

Indische Kinder dürfen einreisen

Bayerische Familie siegt im Kampf um Leihmutter-Zwillinge

MÜNCHEN (dpa) – Die kleinen Zwillinge einer indischen Leihmutter dürfen endlich nach Deutschland. Damit findet der juristische Kampf eines Paares aus Bayern nach mehr als zwei Jahren das erhoffte Ende.

Die Zwillinge waren Anfang 2008 in Indien von einer Leihmutter geboren worden. Die deutschen Behörden verweigerten den Kindern Reisepässe, da Leihmutterchaften nach deutschem Recht verboten sind. Die Behörden in Indien, wo Leihmutterchaft legal ist, stellten den Kindern nach monatelangen Debatten Reisedoku-

ANZEIGE

Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne
Alle Sinne in Bewegung

Das kostenlose Programmheft zum Erfahrungsfeld mit ausführlichen Informationen erhalten Sie in den Geschäftsstellen Ihrer Zeitung und beim Veranstalter.

12 NEUE STATIONEN
1. Mai – 12. September 2010
Nürnberg/Wöhrder Wiese

ÖFFNUNGSZEITEN:
Montag – Freitag: 9 – 18 Uhr
Samstag: 13 – 18 Uhr
Sonntag und Feiertag: 10 – 18 Uhr

FERIENZEIT:
25.5. bis 5.6. und 2.8. bis 12.9.
Sonntag bis Freitag: 10 – 18 Uhr
Samstag: 13 – 18 Uhr

VERANSTALTER:
Amt für Kultur und Freizeit – KWF
Abt. kulturelle & politische Bildung in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbund, dem Servicebetrieb Öffentlicher Raum und der N-ERGIE Aktiengesellschaft

Mit Unterstützung der **NÜRNBERGER Nachrichten**

Wenn man die eigene Ehefrau nicht erkennt

Millionen Deutsche leiden unter Gesichtsblindheit — Bamberger Psychologen erforschen häufiges Phänomen

VON J. SÄUBERLICH

Wie war gleich Ihr Name? Millionen Menschen in Deutschland passiert genau das immer wieder: Auf der Straße grüßt ein Bekannter, freundlich und vertraut. Nur — wer ist er? Für die angebliche Vergesslichkeit haben Bamberger Psychologen eine bessere Erklärung: 2,5 Prozent der Bevölkerung leiden an Prosopagnosie, auch Gesichtsblindheit genannt.

BAMBERG – Es sind diese peinlichen Momente, in denen man am liebsten im Erdboden versinken würde: Wenn Nachbarn, Freunde, Kollegen oder ein neuer Bekannter den Weg kreuzen, auf einer Party lächelnd auf einen zusteuern oder in der Kantine das Gespräch suchen – und einem dann partout der Name der Person nicht einfallen will. Zumindest lautet so die Ausrede, oder: „Entschuldigung, ich habe Sie gar nicht gesehen.“ Aber was, wenn es irgendwann die eigene Frau ist, an der man einfach stur vorbeiläuft?

Was zerstreut, wirr oder arrogant wirkt, hat damit meist rein gar nichts zu tun. Vielmehr könnte es sich in solchen Fällen um Prosopagnosie handeln – eine Teilleistungsschwäche des Gehirns. „Prosopon“ heißt im Griechischen Gesicht, „Agnosia“ Nichterkennen.

„Bist du wirklich mein Papa?“
„Das ist nichts anderes als ein kognitives Teildefizit, vergleichbar mit der Farbenblindheit beziehungsweise -schwäche“, sagt Psychologie-Professor Claus-Christian Carbon (39) von der Universität Bamberg. „Prosopagnosie ist eine Merkschwäche bei Gesichtern, der Begriff Blindheit ist falsch.“ Die Betroffenen könnten andere nur sehr schwer an ihren Gesichtern erkennen und sich an neue Gesichter generell nicht gut erinnern. Allerdings kann es „in argen Fällen auch passieren, dass sich die Personen selbst nicht mehr im Spiegel wiedererkennen“, berichtet Carbon. Oder, wie ein Vater in einem Erfahrungsbericht



Vorbeigelaufen, vielleicht an einer Reihe Bekannter, ohne es auch nur zu ahnen: Viele Menschen erkennen ihr Vis-à-vis nicht. Foto: AP

schreibt: Sein Sohn habe ihn beim Schwimmen aus einigen Metern Entfernung immer wieder ängstlich gefragt: „Bist du wirklich mein Papa?“

Carbon, Leiter des Lehrstuhls für Allgemeine Psychologie in Bamberg, und sein Kollege Thomas Grüter sind weltweit führend in der Erforschung des Phänomens. Die Störung, die 1947 erstmals dokumentiert wurde, galt noch bis vor wenigen Jahren als ausgesprochen selten.

Lange richtete sich das Augenmerk auf Fälle, in denen ein Unfall, ein Trauma, eine Schussverletzung oder ein Schlaganfall dazu führten, dass die Gesichtserkennung plötzlich durch einen Gehirnschaden abhanden kam. Heute gehen die Wissenschaftler in der Mehrheit von einer angeborenen Gesichtsblindheit aus: Ein Vierzigstel der

Bevölkerung leidet unter dem vererbten Defizit, haben Carbon und Grüter jetzt in einem Beitrag für das Wissenschaftsjournal *Scienc*e festgestellt.

Im Grunde geht es den Betroffenen wie einem Europäer in Asien: Alle Gesichter erscheinen ihm verblüffend ähnlich. Geschlecht, Alter und Attraktivität lassen sich zwar noch einschätzen. Aber die einzelnen Merkmale ergeben kein Ganzes.

In der Situation greifen die meisten Betroffenen zu Tricks, um ihre Mitmenschen zu identifizieren: Sie orientieren sich an Merkmalen wie Ohrenform, Stimme, Mimik oder Gangart. Neben solch hilfreichen Strategien gibt es aber auch das Gegenteil, weiß Carbon: Entschuldigungen, verändertes Verhalten und sozialer Rückzug. Einige Betroffene würden zum Beispiel Kneipenbesuche meiden,

weil die Gefahr zu groß erschiene, die alten Bekannten zu übersehen.

Noch schlimmer als für Erwachsene muss es für Kinder sein: „Gesichter zu erkennen, ist für die Entwicklung von sozialen Kompetenzen sehr wichtig“, betont Carbon. Wenn aber der Spiegelfährte niemals vertraut erscheint und nie mit Namen angederedet wird, könnten ernsthafte Probleme entstehen.

Zentrum geplant

Psychologe Carbon hat deshalb ein großes Ziel vor Augen: „Wir wollen in nächster Zeit an der Uni ein Prosopagnosie-Zentrum errichten.“ Eine Anlaufstelle für Prosopagnostiker aus ganz Deutschland. In der Ambulanz wollen Carbon und Kollegen Diagnosen erstellen, Betroffene in ihrer Wahrnehmung schulen, Eltern, Lehrer und Ärzte aufklären. Sich der Schwäche bewusst zu sein und damit im Freundeskreis offen umzugehen, sei nämlich hilfreicher als jede Ausrede.

Weitere Informationen im Internet: www.experimental-psychology.de und www.prosopagnosie.de



Psychologie-Professor Claus-Christian Carbon. Foto: oh

Fettlöser und Farbe auf der Autobahn

A6 in der Nähe von Schnelldorf nach einem Unfall mit einem Lastzug lange blockiert

SCHNELLDORF (Eig. Ber./nn) – Gravierende Auswirkungen auf den Verkehr auf der Autobahn 6 Nürnberg–Heilbronn hatte ein Unfall bei Schnelldorf.

Auslöser war ein 30-Jähriger, der mit seinem Lastzug von der Fahrbahn

abkam, auf einen längeren Abschnitt die Außenschutzplanke demolierte und dann gegen die Mittelleitplanke krachte. Ein Großteil der Ladung, darunter Fettlöser, Imprägniermittel und Farbe, verteilte sich über die Fahrspuren. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Es entstand aber

ein Schaden von 45 000 Euro. Die Reinigungs- und Bergungsarbeiten zogen sich über Stunden hin. Kurzzeitig war die A6 in Richtung Heilbronn total gesperrt. Als sich im stockenden Verkehr ein weiterer Unfall ereignete, erreichte der Stau schließlich eine Länge von rund 20 Kilometern.

Urlauber sorgen wieder für Staus

Auf den Fernstraßen erneut ein lebhafter Reiseverkehr zu erwarten

NÜRNBERG (Eig. Ber./nn/dpa) – Wegen der andauernden Pfingstferien in Bayern und Baden-Württemberg wird auch am kommenden Wochenende auf den Fernstraßen ein lebhafter Reiseverkehr erwartet.

Schon im täglichen Berufsverkehr ist die A6 zwischen Nürnberg-Langwasser und Schwabach ein Nadelöhr mit Dauerstau. Eine Baustelle zwischen Nürnberg-Nord und Behringersdorf auf der A3 gilt ebenfalls als Problem. Außerdem bringen die Bauarbeiten auf dem Frankenschnellweg (A73) bei Forchheim immer wieder die Fahrzeugkolonnen zum Stoppen.

Laut der ADAC-Stauproggnose ist am Wochenende in der Metropolregion auf weiteren Strecken mit dichtem Verkehr zu rechnen. Zum Nadelöhr könnten demnach die A3 Frankfurt–Nürnberg, die A6 von Heilbronn über Nürnberg in Richtung Pilsen, die A7 im westlichen Mittelfranken und die A9 in der Region werden.

Für zusätzliche Behinderungen könnten Autobahn-Baustellen sorgen. „Schlendrian am Bau bringt langen Stau“, kritisiert der Autoclub. Ein Drittel der Stauzeiten gehe auf Baustellen zurück. Das Baustellenmanagement müsse gestrafft werden.

Wut der Autofahrer

Die wichtigsten Neu- und Ausbauvorhaben der Autobahnen müssten schneller umgesetzt werden. Vielerorts sorgten sogar Baustellen, an denen nicht einmal gearbeitet werde, für Staus. „Ich kann die Wut derjenigen Autofahrer nachvollziehen, die wegen einer Baustelle im Stau stehen, wo statt Bautätigkeit nur Schlendrian erkennbar ist“, sagte der ADAC-Vizepräsident für Verkehr, Ulrich Klaus Becker.

Auch im benachbarten Ausland, in Italien, der Schweiz, Slowenien und Kroatien, wird es womöglich eng auf den Straßen. Am Tauerntunnel auf der A10 in Österreich muss mit Staus gerechnet werden.

Schwabacher lassen Kuppeln erstrahlen

Blattgold für den Abensberger Hundertwasser-Turm kommt aus der Metropolregion

SCHWABACH – Der Hundertwasser-Turm in Abensberg (Niederbayern) entwickelt sich zum Touristen-Magneten. Zu dem Bau hat auch Schwabach einen gehörigen Teil beigetragen: Eine Firma lieferte das Gold für die Kuppeln.

„Wir waren schon bei der Planung vor drei Jahren dabei“, erinnert sich Geschäftsführer Armin Haferung. Und er sei auch vor Ort gewesen, als im August 2008 die Kuppel auf die Turmspitze gesetzt wurde.

„Noris-Blattgold“ brachte etwas mehr als ein Kilo Blattgold in Form von 45 000 acht mal acht Zentimeter großen Blättchen nach Abensberg. Für ein Kilo Gold müssen derzeit rund 32 000 Euro bezahlt werden, die gesamte Vergoldung soll über 100 000 Euro gekostet haben.

Das glänzende Metall wurde etappenweise aufgebracht: Im Frühjahr 2008 waren die kleinen Kuppeln über den seitlichen Türmchen an der



Der Hundertwasser-Turm in Abensberg. Seine Kuppeln sind mit Schwabacher Blattgold belegt. F.: dpa

Reihe, im Sommer die große Kuppel. Den größten Teil dieser Arbeit erledigten die Fachleute am Boden, in einem aufgestellten Zelt. Dann hob ein Kran die Kuppel auf die Turmspitze, und die Vergolder mussten rund 30 Meter über dem Boden noch einmal ran, um Gold auch noch auf den unteren Teil der Kuppel aufzutragen. Sehr zur Freude der Kinder in der Schule und im Kindergarten auf der anderen Straßenseite, wie Feldmann erzählt, denn der Wind blies einiges Blattgold dort hinüber. „Da wurde Gold im Wert von über 600 Euro vom Winde verweht.“

Skizze vom Künstler

Die kleinen, vergoldeten Erkerhaben haben eine Oberfläche von 82 Quadratmetern, die große Kuppel von 240 Quadratmetern. Der Turm gehört der Brauerei Kuchlbauer. Dem Eigentümer Leonhard Salleck gelang es, den Wiener Künstler Friedensreich Hundertwasser von seiner Idee eines Turms in dessen Stil zu überzeugen (*wir berichteten*). Hundertwasser fertigte Skizzen, doch er war schon so krank, dass er die Fertigstellung des Turms nicht mehr erlebte. Der Künstler starb am 19. Februar 2000, im Januar 2010 wurde der Turm fürs Publikum eröffnet. Die Einweihung fand am 23. April statt.

Aus den Werkstätten von „Noris-Blattgold“ stammt auch das Edelmetall für den „Goldenen Reiter“ in Dresden und die Fackel der Freiheitsstatue in New York. GUNTHER HESS

mente aus, die nun von der Botschaft mit deutschen Visa versehen wurden. Mitte März hatte das Oberste Gericht in der Hauptstadt Neu Delhi das zuständige Ministerium für Frauen und Kinder dazu aufgefordert, alle „Möglichkeiten zu prüfen“, um der Familie aus Bayern zu helfen. Die Richter machten jedoch deutlich, dass es sich dabei um eine „einmalige Aktion aus humanitären Gründen“ handele.

KURZ BERICHTET

Sexspiele an der Tankstelle

AMBERG – Ein junges Paar hat sich an einer Tankstelle dem Liebespiel hingegeben. Dabei wurden die 21-Jährige und ihr 23-jähriger Liebhaber von einer Polizeistreife überrascht. Die Beamten sahen sich zum Eingreifen gezwungen, da sich das Paar nicht einmal von zahlreichen Zuschauern bei seinem minutenlangen Treiben stören ließ. Jetzt muss es sich wegen „Erregung öffentlichen Ärgernisses“ verantworten.

Beute sucht Besitzer

WEIDEN – Nach einer Einbruchserie in der Oberpfalz sucht die Polizei nach Diebstahlopfen, die Arbeitsgeräte vermissen. Drei Männer aus Weiden waren seit 2005 rund 100 Mal in Schulen, Feuerwehren und Gaststätten eingebrochen und hatten etwa Rasenmäher oder Baggerschaufeln erbeutet. Als der Hauptfäher gefasst wurde, hat die Polizei viele Maschinen sichergestellt, nach deren Besitzern wird jetzt gesucht. Der Gesamtwert der Beute beträgt 70 000 Euro.

Wiesn-Maß wird teurer

MÜNCHEN – Das Bier auf dem Münchner Oktoberfest wird erneut teurer. In diesem Jahr müssen die Wiesn-Besucher zwischen 8,30 und 8,90 Euro für eine Maß bezahlen. Das meldet die Stadt München. Im vergangenen Jahr verlangten die Wirte noch 8,10 bis 8,60 Euro pro Liter Festbier.